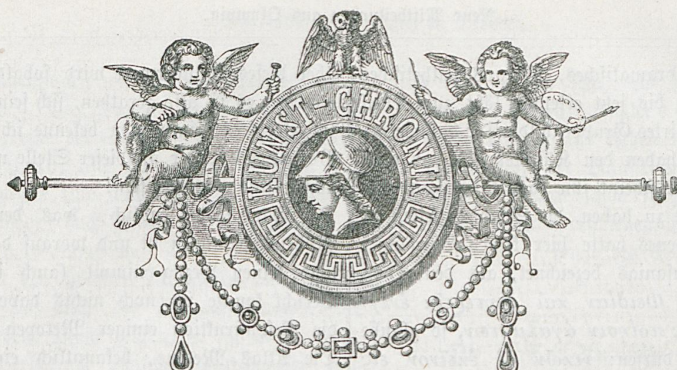


15. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Lühow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

16. Oktober



Nr. 1.

Inserate

zu 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Periode werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1879.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Neue Mittheilungen aus Olympia. — Die Raffael-Ausstellung in Dresden. — Wiederöffnung der Kirche S. Salvatore in Venedig. — H. Müller, Betrachtungen über das Studium der Kunstwissenschaft. — Raffael, Von dem Pergamon etc.; Der Katalog der Gypsabgüsse des Berliner Museums. — Neue Erwerbungen des Berliner Kupferstichkabinetts; Im Mitteldeutschen Kunstgewerbeverein zu Frankfurt a. M.; Im Wiener Vespedere. — Das Ballfest zu Ehren des Deutschen Reichsgerichts in Leipzig; Siena. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Auktions-Kataloge. — Inserate.

Neue Mittheilungen aus Olympia.

Der kürzlich erschienene dritte Band des offiziellen Werkes über Olympia, sowie die beendigte und die soeben eröffnete diesjährige Olympia-Ausstellung im Berliner Campo santo bieten einen willkommenen Ueberblick über das in den letzten Campagnen Erreichte.

Das prachtvoll ausgestattete Werk*) giebt in einem von den drei Herausgebern verfaßten Text eine Beschreibung der Arbeiten und der dabei maßgebend gewesenen Gesichtspunkte (Curtius); eine Erklärung der wichtigsten Fundstücke nebst dem Versuch der Wiederherstellung des Westgiebels (Treu), endlich eine beschreibende Analyse der Bauten und architektonischen Reste (Adler). Hinsichtlich der neuerdings gemachten beweglichen Funde kann ich auf meinen Bericht aus Olympia im letzten Winter (Nr. 21 der Kunst-Chronik v. 3. 1879) verweisen. Die dort erwähnten merkwürdigen archaischen Reliefs und Statuetten, sowie der Kolossalkopf der Hera, die mehr als viele andere Werke den Uebergang aus kleinasiatischer Kunstweise in die hellenische zur Anschauung bringen, können jetzt in Gypsabgüssen betrachtet werden, zum Theil sind sie auch in dem Olympia-Werke abgebildet. Ein weiteres Wort der Erklärung hierüber erscheint überflüssig.

Höchst interessante Funde bilden die Marmor-

*) Die Ausgrabungen zu Olympia. III. Ueberblick der Arbeiten und Funde vom Winter und Frühjahr 1877—1878, herausgegeben von C. Curtius, F. Adler und G. Treu. Berlin, Ernst Wasmuth, 1879. 32 Folioseiten Text und 38 Tafeln, von denen 4 Photographien, 13 Lithographien, die übrigen Lichtdrucke von Kömmler & Zonas.

fragmente, welche sich in die Gruppen des Westgiebels einfügen und aus den zerstreuten Gliedern immer deutlicher eine einheitliche, groß empfundene Komposition vor unseren erstaunten Augen erstehen lassen. Es ist das Verdienst des archäologischen Leiters der Ausgrabungen, durch unermüdeliches Vergleichen, Kombinieren, Zusammenpassen die Füllung des Westgiebels aus dem Zustande der Hypothesen fast schon in das Stadium der Gewißheit und Zweifellosgkeit gefördert zu haben.

In der Mitte steht jene herrliche Gestalt, der bis auf die Beine vom Knie an abwärts nichts wesentliches mehr mangelt; denn auch die rechte ausgestreckte Hand hat ihr neuerdings zugesprochen werden können, freilich eine andere, als die im Text und auf Tafel 36/37 vermuthungsweise angegebene. Bei dieser Figur ist man sehr versucht, die auch sonst bemängelte Zuverlässigkeit des braven Pausanias anzuzweifeln. Nach ihm soll es Peirithoos sein; aber ist das die Attitüde eines sich gegen wüthende Angriffe verteidigenden Menschen? Ruhig und gemessen, ohne Leidenschaft steht er da, als ein Walter des Kampfes, an dem er selbst keinen Theil zu haben scheint — mir kaum noch fraglich, daß wir die Gestalt eines Gottes vor uns haben, der dann seinem Typus nach nur Apollo sein kann. Schon die Vergleichung mit dem Ostgiebel und den Giebelgruppen des äginetischen Tempels, wo ebenfalls der arbiter pugnae ruhig zwischen den hadernnden Parteien steht, legt eine solche Deutung überaus nahe.

Die wilden Gruppen der kämpfenden Lapithen und Kentauren mit den geraubten und verteidigten